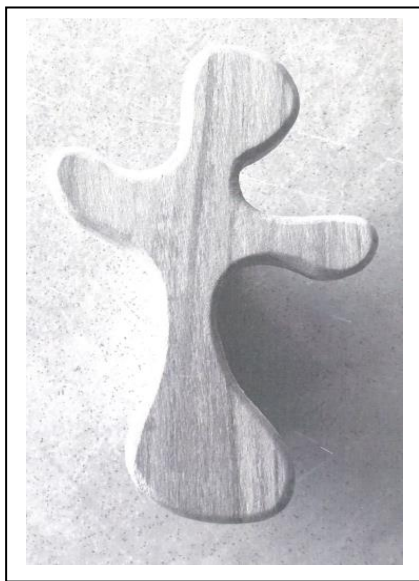


**Verabschiedung von Karl Kerckhoff (1935-2023)
am 14. Juli 2023 in der Trauerhalle auf dem Waldfriedhof Dülmen**

Evangelium: Matthäus 18,21-35

Vor genau acht Wochen waren wir hier zusammen – um Ihre Mutter, um Elisabeth Kerckhoff zu verabschieden. So plötzlich und unerwartet der Tod Ihrer Mutter und Großmutter vor zwei Monaten war – so wenig hat uns nun überrascht, dass ihr Ehemann ihr nun nachgefolgt ist, Ihr Vater und Großvater.



Liebe Familie und Freunde
von Karl Kerckhoff,
liebe Schwestern und Brüder!

Bei der Beerdigung damals, am 18. Mai, habe ich mit Ihnen ein Bild betrachtet, das Ihr Vater erst kurz zuvor zu Papier gebracht hatte. Heute würde ich gern ein Motiv betrachten, das mit Ihrer Mutter zu tun hat – obgleich Sie es als Bild für die Traueranzeige für Ihren Vater ausgesucht haben.

Wir sehen ein kleines Kreuz aus Holz, das aber in seiner weichen Linienführung von unseren gewohnten Vorstellungen der beiden Kreuzesbalken abweicht. Es ist fast eine Art Handschmeichler, man soll sich mit dem Kreuz auf sanfte Weise vertraut machen. Es soll nicht als kantig und scharf empfunden werden, sondern quasi eine weiche, einfühlsame Annäherung und Begegnung ermöglicht werden.

Und so war es wohl auch gedacht, als der Priester der Uni-Klinik Münster das Kreuz mitbrachte zur Krankensalbung von Elisabeth Kerckhoff, kurz bevor sie dann starb. Sie haben dann das Kreuz an sich genommen und fotografiert; dann wurde es der Kremierung beigegeben und die Asche in der Urne mit beigesetzt.

Das Kreuz annehmen und sich daran festhalten. Das ist die tiefe Botschaft dieser Art von Kreuz – und das war auch die tiefe Botschaft in

der Beziehung Ihrer Eltern zueinander. Denn erst in den letzten Jahren konnten auch Außenstehende spüren, wie tief die beiden verbunden, aufeinander angewiesen und aufeinander bezogen war.

All das, was für Ihren Vater und Großvater in guten Jahren so charakteristisch war und was ihn auch nach außen ausgemacht hat – als fürsorgender Familienvater, als selbstbewusster Geschäftsmann, als engagierter Politiker, als gut vernetzter Sportsfreund – das wurde ihm nach und nach genommen. Der Lebensradius wurde rasch eingeschränkt. Aber gerade da begann greifbar zu werden, was es bedeutet, wenn sich Eheleute zusagen, „in guten und in bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit“ ihr Leben teilen zu wollen.

In einem kleinen persönlichen Rückblick zum Tode Ihres Vaters lese ich einen markanten Satz: „Die Liebe zu seiner Ehefrau Elisabeth war bedeutend stärker als seine Krankheit.“ Die Liebe von Karl und Elisabeth Kerckhoff war wohl auch das Geheimnis, dass dem grausamen Kreuz des zunehmenden Verfalls ein wenig die Kanten und Schärfen genommen wurde. Wenn man Ihrer Mutter mit Ihrem Vater im Rollstuhl begegnete – das hatte was Friedvolles, Harmonisches. So ist das hölzerne Kreuz aus den letzten Lebensstunden Ihrer Mutter eine großartige Erinnerung an die letzten Lebensjahre Ihres Vaters. Eine schöne Idee, damit die Trauerkarte, die Einladungskarte zur heutigen Verabschiedung Ihres Vaters zu schmücken.

Das markante Wort Jesu von der „Kreuzesnachfolge“ bekommt eine ganz neue Weite und Wärme, als man für gewöhnlich empfindet. Aber es gibt glücklicherweise immer wieder diese Menschen, die einander helfen das Kreuz zu tragen – so dass das Kreuz nicht nur Symbol des Grauens und des Niedergangs ist, sondern eben auch ein Zeichen von Mitgefühl und Aufgerichtetsein.

Dies ist übrigens auch die Botschaft jenes großen Hängekreuzes, das hier in der Dülmener Trauerhalle hängt: Fast leicht und elegant scheint sich der Gekreuzigte vom Kreuz zu entfernen, um uns entgegen zu kommen, um uns zu umarmen. Vielleicht mit jenen Worten, die erst am letzten Sonntag zum Evangelium gehörten: „Komm alle zu mir, die ihr euch plagt und schwere Lasten tragt. Ich werde euch Ruhe verschaffen.“

Amen.